

HANNOVER-FORUM 2005

Sind Naturkatastrophen für die Versicherungswirtschaft noch kalkulierbar?

Einführung

Dr. Michael Pickel
Mitglied des Vorstands
E+S Rückversicherung AG, Hannover

Sehr geehrte Damen und Herren,

nachdem ich einige von Ihnen bereits persönlich begrüßen konnte, heiße ich Sie nun offiziell und herzlich im Namen der Kollegen im Vorstand und der Mitarbeiter der E+S Rück zu unserem HANNOVER-FORUM willkommen. Ich freue mich, dass wir mit unserer Veranstaltung wiederum eine außergewöhnliche Resonanz erzielen konnten und bitte um Verständnis, dass wir dadurch erneut an die Grenzen der Raumkapazität gestoßen sind.

Das Thema unseres diesjährigen HANNOVER-FORUM „Sind Naturkatastrophen für die Versicherungswirtschaft noch kalkulierbar?“ hat, wie ich der Anmeldeliste entnommen habe, Kolleginnen und Kollegen aus allen Bereichen der Versicherungsunternehmen des Bundesgebietes und aus benachbarten Ländern nach Hannover geführt.

Mein besonders herzlicher Gruß gilt unseren ausländischen Gästen, die ich wegen des unterschiedlichen Markenauftritts für das nicht-deutsche Geschäft im Namen der Hannover Rück begrüße.

Dass Naturkatastrophen eine Bedrohung sind, die uns alle betreffen können, wurde uns kurz nach Weihnachten vor Augen geführt. Am 26. Dezember 2004 ereignete sich ein Seebeben vor Sumatra und führte zu einer ruckartigen Anhebung des Meeresbodens auf zunächst einer Länge von 500 Kilometern. Die von dem Erbeben ausgelöste Wasserbewegung breitete sich in Wellenform aus und verwüstete Teile von 12 Anrainerstaaten. Die genaue Anzahl der Todesopfer wird wohl nie ermittelt werden können. Derzeitige Schätzungen gehen von mehr als 300.000 Opfern aus. Die besonders hart betroffenen Länder dürften etliche Jahre brauchen, um die erlittenen Verluste aufzuholen. Die versicherten Schäden sind auf Grund der überwiegend geringen Versicherungsdichte relativ unbedeutend.



NATURKATASTROPHEN 2004

Schadensbilanz ¹⁾

Großschaden	Datum	Opfer	Volkswirtschaftliche Schäden in Mrd EUR	Versicherte
Hurrikan Charley	9.-15. Aug.	24	12,3	6,2
Hurrikan Frances	25. Aug. - 9. Sep.	38	7,7	3,8
Taifun Chaba, Japan	30.-31. Aug.	17	1,8	0,7
Hurrikan Ivan	2. - 24. Sep.	124	16,9	8,5
Taifun Songda, Japan	6.-8. Sep.	45	5,5	2,8
Hurrikan Jeanne	13.-29. Sep.	3.034	6,2	3,1
Taifun Tokage, Japan	19.-21. Okt.	97	2,5	0,9
Erdbeben Niigata, Japan	23. Okt.	39	15,0	0,5
Erdbeben/Tsunami	26. Dez.	> 300.000	>10	3,8
weitere Großereignisse				4,9
Gesamt 2004		> 300.000	> 90	35,2

¹⁾ Quelle: Swiss Re

e+s rück

Das Jahr 2004 wird als das bisher teuerste Naturkatastrophenjahr in die Versicherungsgeschichte eingehen. Eine bis dahin nicht erreichte Serie von Naturkatastrophen verursachte einen volkswirtschaftlichen Schaden von mehr als EUR 90 Mrd. Davon dürften durch Sachversicherungen ca. EUR 35 Mrd. gedeckt sein. Zwei Regionen wurden im letzten Jahr besonders hart durch diese Katastrophen getroffen: Die USA/Karibik sowie der süd/ostasiatische Raum.

Im Atlantik erreichten 9 tropische Wirbelstürme Hurrikanstärke und führten zu schweren Verwüstungen in der Karibik und den USA. Allein die 4 schadenreichsten Sturm-Ereignisse Ivan, Charley, Frances und Jeanne vernichteten volkswirtschaftliche Werte von gut EUR 43 Mrd., wovon der Nicht-Lebensversicherungsmarkt ungefähr die Hälfte zu tragen haben dürfte. Damit spielte sich im Jahr 2004 die teuerste Hurrikansaison aller Zeiten für die Versicherungswirtschaft ab, kostspieliger noch als der bisherige Rekordhalter 1992 mit dem Hurrikan Andrew. Auch aus meteorologischer Sicht sind Extremwerte zu vermelden. Die Hurrikane Frances und Jeanne erreichten die größte jemals beobachtete Ausdehnung. Ivan erzielte Spitzengeschwindigkeiten von mehr als 250 Kilometer pro Stunde.

Nicht unerwähnt sollte bleiben, dass Meteorologen erstmals seit Beginn der Beobachtungen einen Hurrikan vor der brasilianischen Küste feststellten. Dieses Gebiet galt bisher als hurrikanfrei.

Auch der asiatische Kontinent wurde neben dem Tsunami im Jahr 2004 durch Naturkatastrophen betroffen. Besondere Ereignisse waren vor allem in Japan zu verzeichnen. Neben dem Niigata-Erdbeben vom 23. Oktober – was allerdings die Versicherungswirtschaft nur mit einem vergleichsweise geringen Aufwand belastete – verursachte eine Rekordzahl von 10 Taifunen schwerste Schäden. Mehr als EUR 5 Mrd. dürfte die Versicherungswirtschaft die Behebung versicherter Schäden in Japan und weiteren betroffenen Ländern kosten.



DIE TEUERSTEN VERSICHERUNGSSCHÄDEN

Indexiert ¹⁾

Großschaden	Jahr	Gebiet	Opfer	Versicherte Schäden in Mrd EUR
Hurrikan Andrew	1992	USA, Karibik	43	16,6
Terroranschläge 11. Sept.	2001	USA	3.025	15,4
Northridge-Erdbeben	1994	USA	61	13,7
Hurrikan Ivan	2004	USA, Karibik	124	8,5
Hurrikan Charley	2004	USA, Karibik	24	6,2
Taifun Mireille	1991	Japan	51	6,0
Orkan Daria	1990	Europa	95	5,1
Orkan Lothar	1999	Europa	110	5,0
Hurrikan Hugo	1989	USA, Karibik	71	4,9
Hurrikan Frances	2004	USA, Karibik	38	3,8
Erdbeben/Tsunami	2004	Indonesien u.a.	> 300.000	3,8

1) Quelle: Swiss Re
indexiert auf 2004

e+s rück

Das Jahr 2004 setzt damit neue Maßstäbe. Der Trend zu hohen Katastrophenschäden in der gesamten Sachversicherung zeichnet sich seit den späten 1980er Jahren ab. Im Zeitraum 1987 bis 2004 betrug die Belastung aus Katastrophen pro Jahr durchschnittlich EUR 18 Mrd. Die Spitzenbelastungen standen stets im Zusammenhang mit milliardenschweren Naturkatastrophengeschäften: Hurrikan Andrew 1992, das Northridge-Erdbeben 1994, Hurrikan Ivan 2004, Taifun Mireille 1991 oder der Wintersturm Lothar 1999.

Offensichtlich wird der steigende Trend sowohl bei der Anzahl der Ereignisse als auch beim Schadenausmaß (volkswirtschaftlicher oder versicherter Schaden). Die Versicherungswirtschaft muss sich auf neue Schadendimensionen bei Naturkatastrophen einstellen und sich die Frage stellen, ob die Absicherungsmechanismen ausreichend sind und ob bei erkennbar zunehmenden Exposuren langfristig genügend Kapazität zur Verfügung steht.

Sucht man nach Gründen für diese Entwicklung, so ist zum einen die zunehmende Wertekonzentration in exponierten Gebieten und zum anderen die höhere Versicherungsdichte – insbesondere in den Industriestaaten – anzuführen. Dies muss zwangsläufig zu höheren versicherten Schäden führen. Nicht mehr bestritten wird daneben der Zusammenhang zwischen der Zunahme extremer Wetterereignisse und klimatischer Veränderungen. Die Feststellung einer Veränderung des globalen Klimas kann als Realität bezeichnet werden und findet inzwischen die überwiegende Zustimmung der Wissenschaft.

Sind angesichts erkennbar steigender Schadenpotentiale Naturkatastrophen für die Versicherungswirtschaft überhaupt noch kalkulierbar?

Mindestvoraussetzung ist eine detaillierte und laufend aktualisierte Kumulkontrolle für die gängigen Naturgefahren. Diese Datenerhebungen zählen heute zum Standard und sind unverzichtbare Basis für die Einschätzung von Schadenspotenzialen. Immer wichtiger für die Versicherungswirtschaft wird aber auch die Auseinandersetzung mit der Naturwissenschaft, um künftige Entwicklungen zu erkennen und deren Auswirkungen auf unser Geschäft zu prognostizieren.

Eine exakte Analyse der Schadenpotentiale ist für uns als Ihren Rückversicherer und für Sie als unsere Kunden wichtig. Wir benötigen exakte Daten, um unsere Exponierung in den einzelnen Naturkatastrophen bedrohten Regionen abschätzen zu können. Damit stellen wir si-

cher, dass wir unsere Kapazitäten in diesen Märkten bestmöglich einsetzen. Daneben sichern wir mit dieser Risikoanalyse den Fortbestand unseres Unternehmens und garantieren folglich unsere Eintrittspflicht im Schadenfall.

Für Sie als unsere Kunden ist die exakte Erfassung der Exponierung vorteilhaft, da wir Sie nur so richtig beraten können und Sie in die Lage versetzen, einen ausreichenden Versicherungsschutz einzukaufen. Daneben zahlen unsere Kunden durch exaktere Daten stets nur den auf Ihren Bestand bezogenen Preis und nicht unvorteilhafte Pauschalansätze.

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bin mir sicher, dass wir mit unserem HANNOVER-FORUM ein aktuelles und hoch interessantes Thema aufbereitet haben. Uns wünsche ich allen einen erfolgreichen Tagungsverlauf mit lebendigen Diskussionen sowie Ihnen, unseren Gästen, einen angenehmen Aufenthalt in unserem Haus. Damit wir die Vorträge möglichst ungestört genießen können, möchte ich Sie bitten, Ihre Handys auszustellen.

Mein besonderer Dank gilt bereits an dieser Stelle allen Referenten, die sich für diese Tagung mit ihren Vorträgen zur Verfügung gestellt haben. Moderiert wird der heutige Tag von Herrn Karsten Faber, Leiter des Zentralbereiches Deutschland, der Ihnen die einzelnen Referenten im Laufe der Tagung vorstellen wird.

Ich hoffe, dass dieses HANNOVER-FORUM Sie erneut in der Meinung bestätigt, dass die E+S Rück der Rückversicherer ist, mit dem Sie am liebsten zusammenarbeiten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.